Der römische Gutshof bei Seeb

Autor(en): **Drack, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses**

Band (Jahr): **30 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1034418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neben einem reichlichen Knochenmaterial sind auch etliche über dem gewachsenen Boden gefundene Silex-Pfeilspitzen und Bohrkerne aus Grünstein zu erwähnen, welche wohl von einer hangwärts vermuteten neolithischen Siedelung hierher verfrachtet worden sind.

Eine eindeutige Zeitstellung kann erst die typologische Aufarbeitung und der Vergleich mit Ausgrabungsbefunden von benachbarten Stellen mit ähnlichem Material (z. B. Lichtenstein ob Haldenstein, St. Luzisteig etc.) bringen. Der Hauptteil der vorrömischen Siedelung Chur/Markthallenplatz dürfte aber von der späteren Hallstatt-Zeit bis in die frühe La-Tène-Zeit gedauert haben.

Christian Zindel

Der römische Gutshof bei Seeb

Wir haben an dieser Stelle im Jahrgang 28/1964, S. 99 ff. über «Das römische Brunnenhaus bei Seeb» berichtet. Inzwischen, d. h. seit dem Sommer 1964 konnten im Rahmen der gesamten Untersuchung des Gutshofes von Seeb große Teile des Herrenhauses untersucht und konserviert werden: der Mitteltrakt, der Ostflügel und Teile des Westflügels.

Wenn auch die Baugeschichte angesichts der erst unvollständigen Untersuchung noch nicht einwandfrei abgeklärt ist, so kann doch heute gemeldet werden, daß der erste Steinbau des Herrenhauses im Mitteltrakt steckt und allem Anschein nach aus einer 32 × 10 m großen Halle bestand, welche mit zwei Tragpfeilerreihen für den Oberbau und einer ringsum laufenden Portikus ausgerüstet war. Diesem Bau dürfte bald im Südwesten eine Badanlage und im Nordosten der mehrräumige Ostflügel angegliedert worden sein. Zu späteren Ausbauten gehören dann ein großer Westflügel und ein durchgreifender Umbau des Mitteltraktes. Hievon melden uns u. a. zwei höchst interessante bauliche Details: zwei holzversteifte Strebepfeiler und eine doppel-y-förmige Kanalheizung im Ostteil des einstigen Hallenbaues.

Von den erwähnten Strebepfeilern sind noch ansehnliche Fundamente übrig geblieben. Bei näherer Abklärung zeigte es sich, daß in den beiden Bauresten die Hohlräume je eines horizontalen und eines diagonal gestellten Holzbalkens von oktogonal-ovalem Querschnitt übrig geblieben waren. Auch im späteren Westflügel fanden wir ähnliche Hohlräume von vergangenen Verstrebungshölzern, Zeugen einer ersten Armierung von Massivmauerwerk.

Die Kanalheizung zeigt einen für solche Anlagen geradezu klassischen Grundriß. Von einem zentralen Kanal aus verzweigen sich zur Schmalseite hin nach Norden und nach Süden je drei Kanaläste: ein mittlerer in Fortführung des zentralen Kanals bis zur jeweiligen Mauer, die beiden diagonalen zu den entsprechenden Ecken. Leider konnten vom Heizraum nur noch Spuren gefaßt werden: Er lag am Ende des südlichen mittleren Kanalastes.

Abb. 14. Winkel, Kt. Zürich. Vom römischen Gutshof bei Seeb. Reste einer Kanalheizung im Ostteil der zentralen Halle im Herrenhaus. Aus Südosten. Photo Kant. Denkmalpflege Zürich.

Neue überraschende Bauteile künden sich zur Zeit im Westflügel an. Den Kern dieses Bautraktes bildete offensichtlich eine Heizzentrale, von der aus fünf Öfen bedient werden konnten. Diese münden je unter einem Hypokaust. Einer scheint noch intakt zu sein. Über zwei Praefurnien finden sich zudem noch zwei Badewannen, aus Backsteinen konstruiert. Außer diesen heizbaren Bodenkonstruktionen überraschen noch zwei nicht heizbare, dafür aber mit Mosaiken ausgestattete. Eines der Mosaiken ist nur noch in kleineren Fragmenten vorhanden, dagegen dürfte das zweite von 6,5 × 2,5 m Größe noch vollständig erhalten sein.

Die Ausgrabungen gehen zur Zeit weiter. Es ist geplant, die Heizzentrale 1967 unter einem Schutzdach der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Walter Drack